



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Theater Winterthur und Umgebung

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Stadt

Planungsregion
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Museumstrasse 64; Theaterstrasse 6, 6 bei
Bauherrschaft Stadt Winterthur
ArchitektIn Frank Kraysenbühl (1935–2011)
Weitere Personen Günther Uecker (1930 – o. A.) (Plastiker), Jürg Bally (1923–2002)
(Möbelgestalter)
Baujahr(e) 1976–1979
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 01.07.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230ST06411	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230STUMGEBU06411	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Das Theater Winterthur besticht aus architekturgeschichtlicher Sicht einerseits durch seine dem postmodernen Strukturalismus zuzuordnende, skulpturale und doch monolithisch anmutende Volumengliederung, andererseits durch seine im Kanton Zürich einzigartige Materialisierung mit einer im Stadtbild bis heute einzigartigen Bleiplattenverkleidung, blau gestrichenen Tragstrukturen und Gewänden sowie diversen Sichtbetonelementen. Im Innern nimmt der Bau durch die Offenlegung der bautechnischen Elemente (Stahlfachwerk, Lüftungs- und Wasserrohre usw.) und durch deren farbliche Hervorhebung in satten Blau-, Grün-, Orange- und Rottönen deutlich Bezug auf die damals aufstrebende, internationale High-Tech-Architektur eines Renzo Piano (*1937) oder Norman Foster (*1935); vgl. z. B. das Centre Pompidou in Paris oder das Hauptquartier der Commerzbank in Frankfurt a Main. Der in London geborene Architekt Frank Kraysenbühl transferierte deren Charakteristika mit dem neuen Winterthurer Stadttheater auf kleinere, regionale Massstäbe. Die Grundrissdisposition, die Tragstruktur und die Bodenplatten gehorchen dabei im Entwurf einem einheitlichen Modulraster. Dies alles macht den Bau zum vermutlich augenscheinlichsten Beispiel der High-Tech-Architektur im Kanton Zürich, wenn nicht gar in der Schweiz. Das vergleichbarste Beispiel eines öffentlichen Baus dieser postmodernen Architektursprache findet sich in der 1983 eröffneten, von Horst Linde (1912–2016) entworfenen Universität Konstanz. Aus sozial- und kulturgeschichtlicher Sicht stärkte der Bau nachhaltig die Bedeutung Winterthurs als Kulturzentrum von kantonaler Bedeutung und trägt als grösstes Gastspielhaus im Kanton noch heute Viel zum Zürcher Kulturleben bei. Zusammen mit seiner grösstenteils bauzeitlich erhaltenen Umgebung mit seinen qualitätvollen baulichen und künstlerischen Ausstattungselementen (insb. mit dem «Regentor» von Günther Uecker) bildet der Bau ein intaktes zeittypisches und stark ortsbildprägendes Ensemble an städtebaulich bedeutender Lage.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Theaters mitsamt seinen bauzeitlich erhaltenen Ausstattungselementen und Oberflächen, dabei insb. Erhaltung der Stahlfachwerkkonstruktion, der Bleiverkleidungsplatten, der Lüftungs- und Wasserrohre (inkl. ihrer systematischen Farbgebung), der Türen, der Sitze und der fest eingebauten Möbel und technischen Einrichtung. Erhaltung der



Theater Winterthur und Umgebung

gestalteten Umgebung auf Kat. Nr. ST8840 mitsamt ihren bauzeitlichen Ausstattungselementen (Betonbodenplatten, Brüstungen und Kunstobjekte) sowie Pflege und Erhaltung des historischen Pflanzen- und Baumbestands.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Am nördlichen Rand des Stadtgartens auf dem Areal der ehem. Seifenfabrik Sträuli steht das Theatergebäude etwas abseits von den übrigen Repräsentations- und Museumsbauten Winterthurs zwischen Theaterstrasse und Sträulistrasse.

Objektbeschreibung

Theater Winterthur (230ST06411)

Grösstenteils bleiverkleidetes Theatergebäude aus haubenförmigen Kuben, die zur Mitte des Gebäudes, dem aus dem Baukomplex herausragenden Bühnenturm hin, in mehreren Stufen aufsteigen. Der Gebäudesockel besteht aus teilweise gestrichenen, urspr. in Sichtbeton gehaltenen Wänden. Die nach aussen sichtbare Tragstruktur besteht aus einem blau gestrichenen Stahlfachwerk. An den Fenster- und Türfronten sind die Metallgewände ebenfalls blau gestrichen. Das Gebäude steht über einer mehrgeschossigen Tiefgarage. Die Grundrissdisposition sowie das Stahlfachwerk und die Bodenplatten (innen wie aussen) gehorchen einem einheitlichen Modulraster. Um den Bühnenturm gruppieren sich Vor- und Hinterbühnen und der grosse Zuschauerraum mit Galerie. Hinter dieser liegen die gegen den Bühnenraum befensterten Ton- und Lichttechnikräume mit bauzeitlich erhaltenen, fest eingebauten Schaltpulten. Um den Zuschauer- und Bühnenraum herum reihen sich Künstlergarderoben, Technikräume und das auf verschiedenen Niveaus liegende, geräumige Foyer. Im Innern treten die blau gefassten, gitterartigen Stahlfachwerkkonstruktionen des Dachs und die darunter aufgehängten, glasfaserverstärkten, lamellenartig geschwungenen Betonplatten (dazwischen sind jüngere Technikbrücken aus Metallgittern eingespannt) in Erscheinung. Lüftungsrohre sind jeweils in Orange, Wasserrohre in Grün und Schwarz und Türen in Rot hervorgehoben. In den Foyers können die Einzelsitze, die Architekt Kräyenbühl mitentworfen hat, zu verschiedenen Gruppen zusammengeschoben werden. Im Bühnenraum sind grün gepolsterte, bauzeitliche Aluminiumsitzreihen von Jürg Bally erhalten. Die ebenfalls bauzeitlich erhaltenen Bodenplatten in den Foyers bestehen aus Kunststein, im Theatersaal wurde ein dunkler Eichenparkettboden verwendet. Die ehem. offene Anlieferung wurde in Absprache mit dem Architekten um 1995 überdacht. Die ehem. Abwartswohnung wurde gegen E. des 20. Jh. zu Büros umgestaltet.

Umgebung (230STUMGEBU06411)

Die äusserst konsequente Aussenraumgestaltung des Theater Winterthur nimmt in postmodern-narrativer Manier auf die Formensprache der Architektur Bezug. Entlang der Fassaden bilden grossformatige Betonplatten, die dem in quadratische Einheiten unterteilten Gebäuderaster angepasst sind, und jeweils etwas versetzte Treppenanlagen eine prägende Versatzstruktur. Die Terrasse im S des Theaters wird etwa über drei durch kniehohe Mauern abgetrennte, versetzt angeordnete Treppen erreicht. Hier steht auch das Kunstobjekt «Regentor» von Günther Uecker mit einem Wasserspiel, welches selbst das Modulraster des Baus übernimmt und künstlerisch rezipiert. In Kontrast zu den architektonischen und künstlerischen Elementen besteht die weitere Umgebung vorwiegend aus Rasenflächen mit einem sparsam aber dezidiert eingesetzten Einzelbaum- oder Strauchbestand.

Baugeschichtliche Daten

Ab 1964	Erwerb des Areals der ehem. Seifenfabrik Sträuli sowie der Liegenschaften der Firma Jud und der Freien Schule durch die Stadt Winterthur
1966–1968	Wettbewerb
1972	Volksabstimmung über den geplanten Neubau
1976–1979	Bau des Theaters
1979	Errichtung des «Regentors» von Günther Uecker
05.10.1979	Eröffnung
24.09.1981	Verleihung des Preises der Europäischen Konvention für Stahlbau an die Stadt Winterthur

Theater Winterthur und Umgebung

1995	Einbau von vier Kellerfenstern beim Garderobentrakt inkl. eines durchgehenden Lichtschachts durch Frank Kraysenbühl sowie Überdachung der ehem. offenen Anlieferung
2007	Erweiterung des Bühnenanlieferungsanbaus, Architekturbüro: Oppliger von Gunten Architekten
2010–2011	Verschiedene Unterhaltsarbeiten, u. a. Ersatz der Fenstergläser, Einfügen neuer Klammern zur Befestigung der Bleiplatten, neue Polsterung der Theatersitze (in der ursprünglichen Farbe), Revision der Mechanik, Einbau neuer Sanitäreinrichtungen, neue Möblierung des Foyers und Ersatz der ehem. Garderobe durch eine Bar
2011	Neuanstrich der ehem. Sichtbetonwände aufgrund von Problemen mit Graffiti

Literatur und Quellen

- Alan Brookes, Konstruktive Lösungen in der High-Tech-Architektur, Basel 1993.
- Colin Davies, High-Tech-Architektur, Stuttgart 1988.
- Frank Kraysenbühl u.a., Das Theater am Stadtgarten in Winterthur: Architekt: Frank Kraysenbühl, Zürich, in: Schweizer Ingenieur und Architekt, 1979, Nr. 51–52, S. 1063–1073.
- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1925–1997, Band 2, Zürich 1997.
- Hans Schaufelberger, Die Stadt Winterthur im 20. Jahrhundert, Winterthur 1991.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008.
- Leza Dosch, Theater Winterthur. Architekturhistorisches Gutachten, Chur 2011.
- pz., Das neue Theater am Stadtgarten in Winterthur, in: Neue Zürcher Zeitung, 20.09.1979, S. 41.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur. Ergänzung um neuere Bauten und Freiräume bis 1980, hg. von der Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2013, S. 176–177.
- Tobias Hoffmann-Allenspach, Theater Winterthur am Stadtgarten, in: Theaterlexikon der Schweiz, hg. von Andreas Kotte, Band 3, Zürich 2005, S. 1895–1896.
- Werner Huber, Martin Bernhard und Peter Niederhäuser, Ein Leuchtturm der Kultur. Das Stadttheater Winterthur (Winterthurer Bau-Geschichten, Band 2), Winterthur 2017.
- Zur Eröffnung des neuen Winterthurer Theaters (Sonderausgabe), in: Der Landbote, 04.10.1979.



Theater Winterthur und Umgebung



Theater Winterthur und Umgebung, Ansicht von W, 27.03.2019 (Bild Nr. D101719_26).



Theater Winterthur und Umgebung, Ansicht von S, 27.03.2019 (Bild Nr. D101719_17).

Theater Winterthur und Umgebung



Theater Winterthur und Umgebung, Ansicht von NO, 27.03.2019 (Bild Nr. D101719_09).

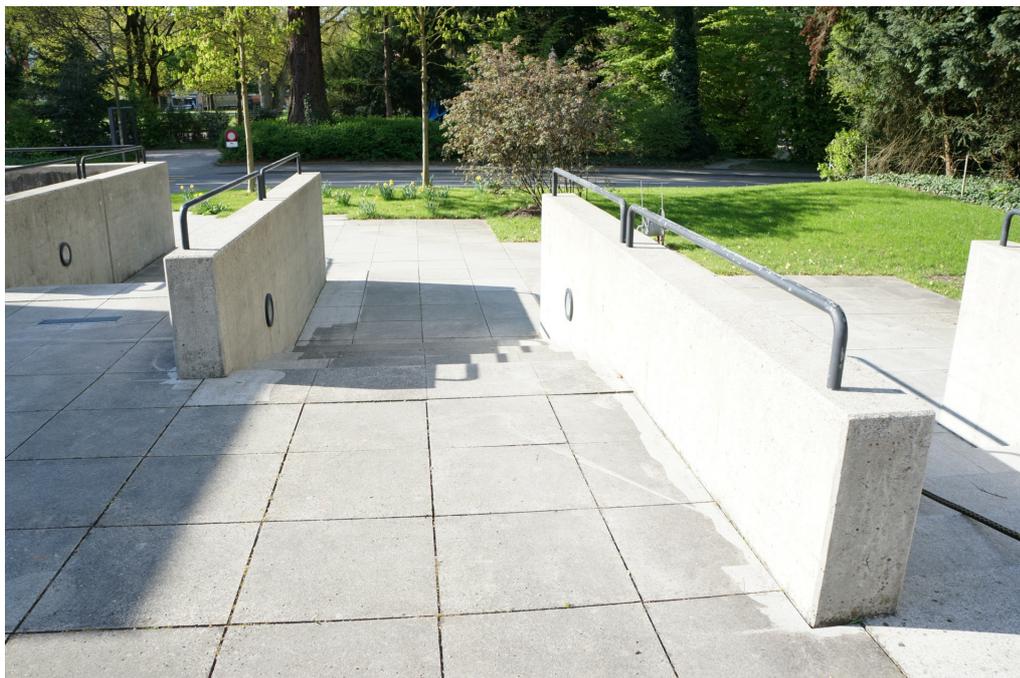


Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Bleiverkleidung (Detail), 15.04.2014 (Bild Nr. D100623_04).

Theater Winterthur und Umgebung

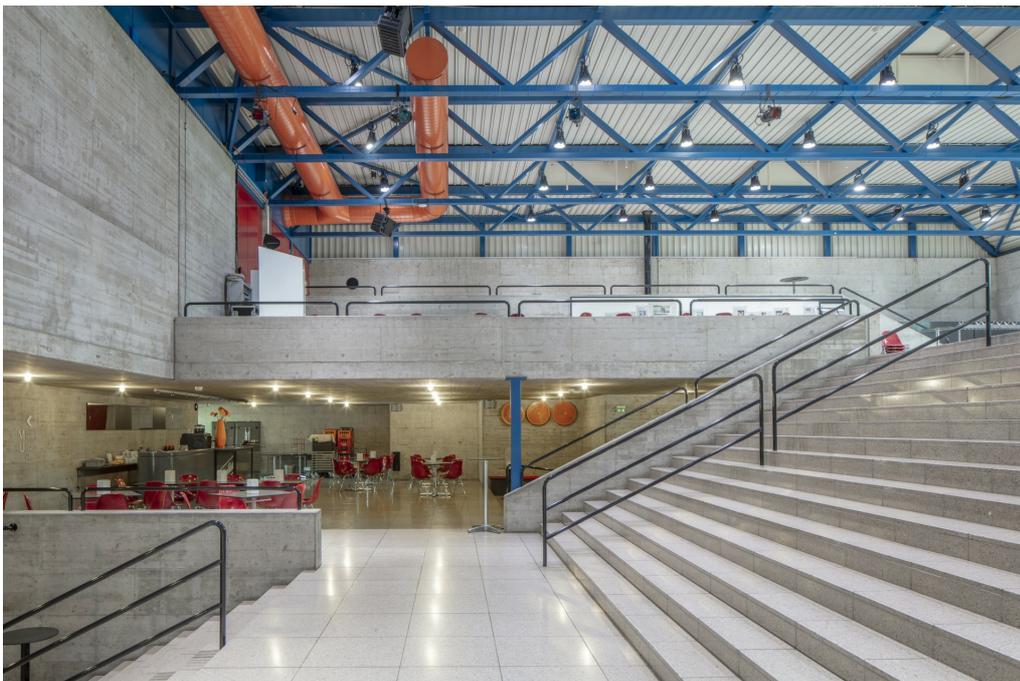


Theater Winterthur und Umgebung, Umgebung (237UMGEBU06411), «Regentor» von Günther Uecker, Ansicht von SO, 27.03.2019 (Bild Nr. D101719_15).



Theater Winterthur und Umgebung, Umgebung (237UMGEBU06411), Eingangstreppe im S, Ansicht von N, 15.04.2014 (Bild Nr. D100623_39).

Theater Winterthur und Umgebung



Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Foyer, Treppenaufgang zur Galerie, Blick nach O, 27.03.2019 (Bild Nr. D101720_16).

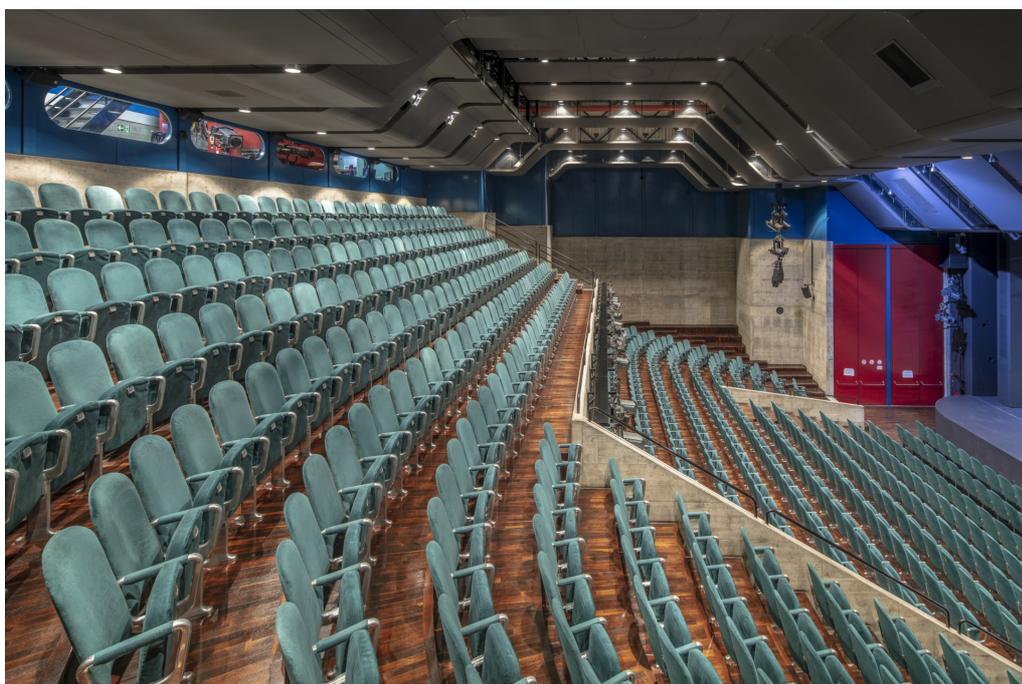


Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Foyer, Treppenabgang zur Hinterbühne, Blick nach SO, 27.03.2019 (Bild Nr. D101720_14).

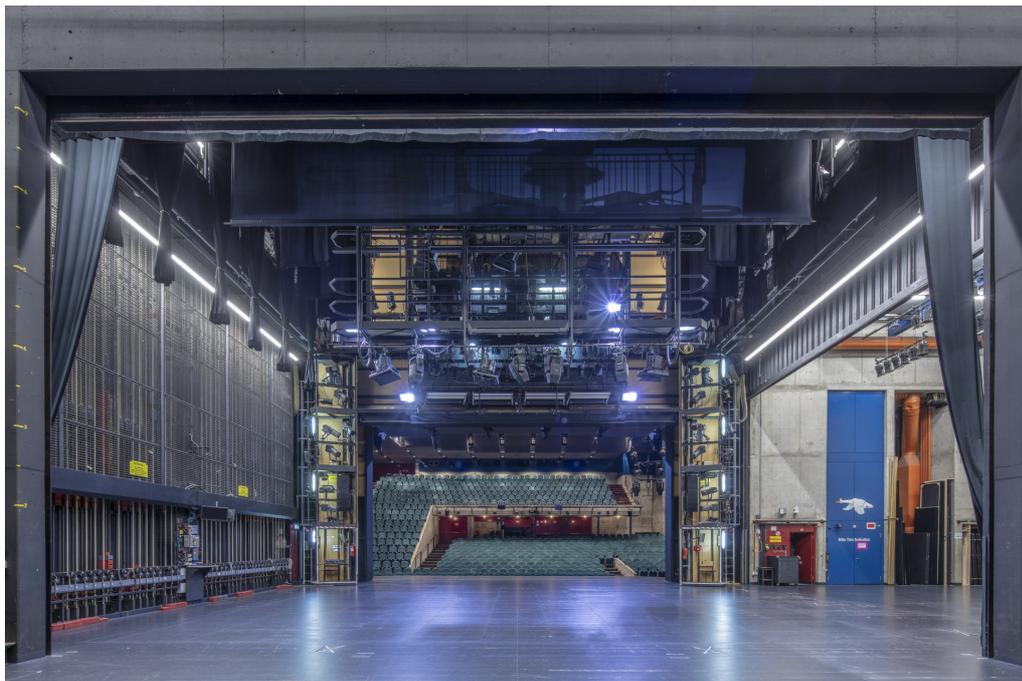
Theater Winterthur und Umgebung



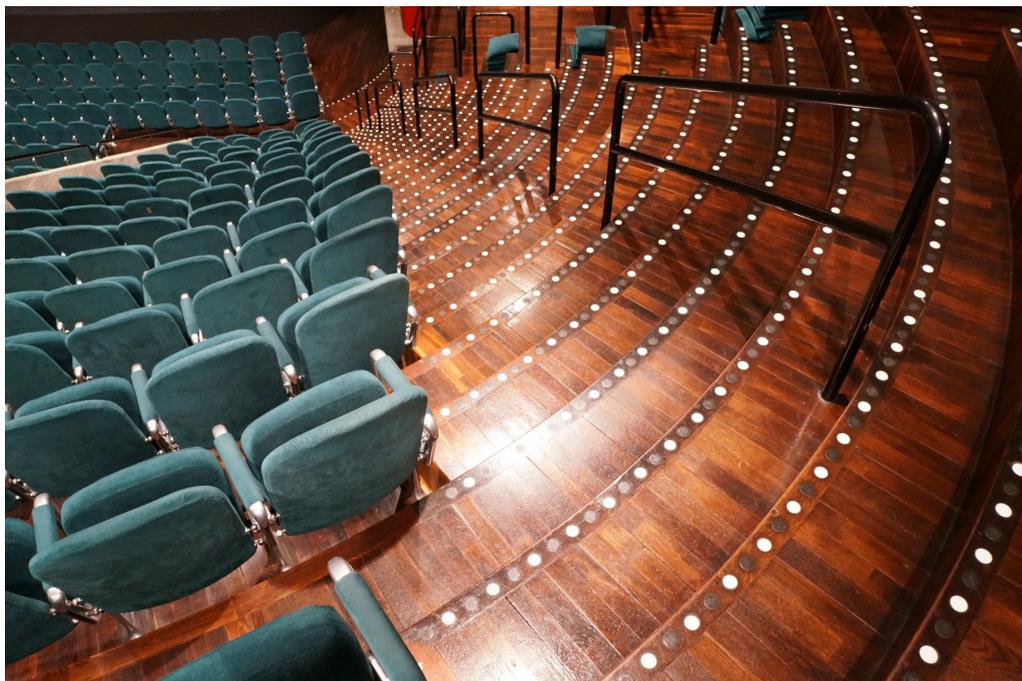
Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Bar mit bauzeitlich erhaltenen Möbeln, Blick nach SO, 27.03.2019 (Bild Nr. D101720_47).



Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Zuschauerraum, Blick nach W, 27.03.2019 (Bild Nr. D101720_80).



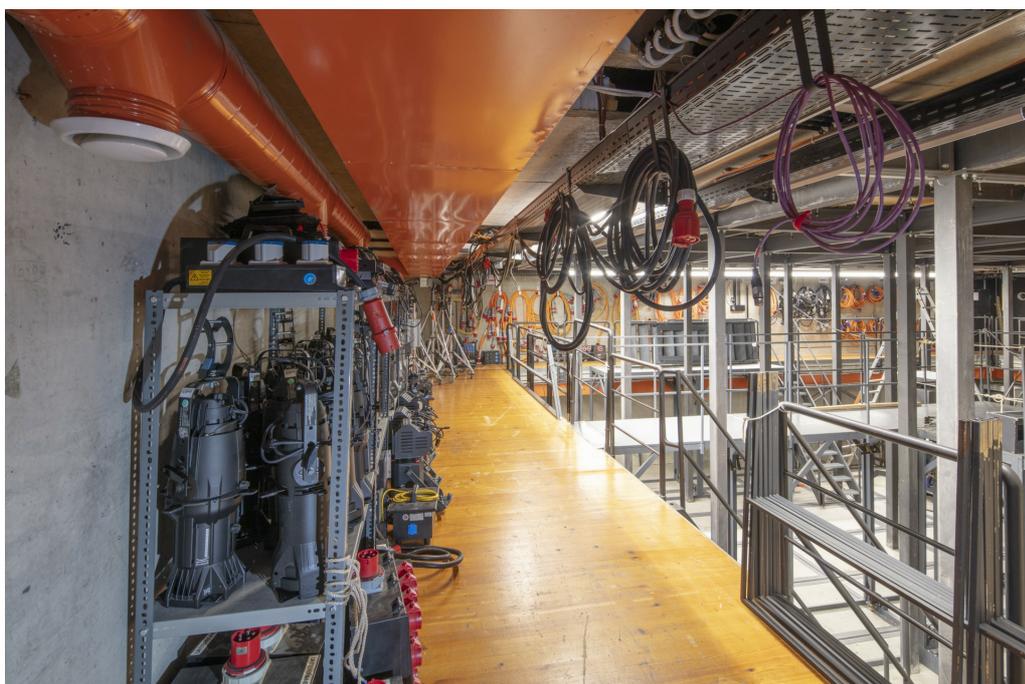
Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Hinterbühne, Blick in den Zuschauerraum, Blick nach S, 27.03.2019 (Bild Nr. D101720_01).



Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Zuschauerraum, Sitzreihen und Eichenparkett, 15.04.2014 (Bild Nr. D100623_13).



Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Zuschauerraum, abgehängte Eisenbetonlamellen und jüngere Technikbrücken, 15.04.2014 (Bild Nr. D100623_22).



Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Unterbühne, 27.03.2019 (Bild Nr. D101720_74).

Theater Winterthur und Umgebung



Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Lichttechnikraum mit aus der Bauzeit erhaltenen Überkopf-Schaltpulsten, 27.03.2019 (Bild Nr. D101720_53).



Theater Winterthur und Umgebung, Theater Winterthur (230ST06411), Künstlerinnen- und Künstlergarderobe, Blick nach SW, 27.03.2019 (Bild Nr. D101720_65).